

Hauptseminar im Wintersemester 2014/2015

Ein und derselbe Lukas?
Stammt die Apostelgeschichte wirklich
vom Verfasser des Lukasevangeliums?

Protokoll der siebten Sitzung am 25. November 2014

Das zu Beginn verlesene Protokoll der sechsten Sitzung weist zwei kleine Fehler auf, die korrigiert werden: Auf Seite 1 ungefähr in der Mitte ist richtig „ihre Parallele aus Mt 10,1–4“ zu lesen. Auf Seite 3 muß es unter 1. richtig „klassischen“ statt „klassichen“ heißen.

Die heutige Sitzung zerfällt in zwei Teile: Im ersten Teil setzen wir die Lektüre der Areopagrede bis v. 31 wie geplant fort. Im zweiten Teil hören wir das Referat über das Buch von Patricia Walter von Constanze Lörner.¹ Frau Lörner hat ein Handout verteilt, auf welches schon an dieser Stelle ein für allemal verwiesen sei.

* * *

1. Die Areopagrede in Apg 17,16–31 (Fortsetzung)

Wir setzen unsere Bemühungen um die Areopagrede mit dem letzten Abschnitt fort; übersetzt werden abschließend die Verse 26 bis 31. Gleich in v. 26 haben wir ein spektakuläres τε, eine für die Apostelgeschichte insgesamt charakteristische Partikel, die im Evangelium kaum vorkommt, wie wir gesehen haben. Das ἐνός kann Genitiv zu dem maskulinen εἰς oder zu dem neutrischen ἐν sein. Da ganz offensichtlich an Adam gedacht ist, wird man die maskuline Variante bevorzugen. v. 26

Der v. 27 weist gleich zweimal Partikeln auf, am Anfang ἄρα γε und sodann ein καί γε. Für ψηλαφήσειαν wird als Übersetzung »erfühlen« bzw. »spüren« vorgeschlagen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß beide Prädikate, ψηλαφήσειαν v. 27

¹ *Patricia Walters: The Assumed Authorial Unity of Luke and Acts. A Reassessment of the Evidence, MSSNTS 145, Cambridge/New York u. a. 2009.*

wie auch εὔροτεν im Optativ stehen – Optative findet man im Evangelium nur selten.

In v. 28 haben wir an Partikeln zunächst ein weiterführendes γάρ; ein weiteres γάρ findet sich dann in dem Zitat aus Arat: Phainomena 5. Dieses Zitat ist eine Besonderheit der Areopagrede. Ansonsten werden in den Reden der Apostelgeschichte Stellen aus dem Alten Testament zitiert; ein Zitat aus heidnischen Schriftstellern findet sich sonst nicht. Die Areopagrede hingegen ist eine Rede vor heidnischem Publikum (im Unterschied zu den andern Reden in der Apostelgeschichte); sie bringt daher keine Zitate aus dem Alten Testament, sondern hier ein Zitat aus Arat.

Schließlich haben wir in v. 29 ein οὐν, in v. 30 erneut ein μὲν οὐν, in v. 31 dann keine Partikel mehr.

Insgesamt kann man sagen, daß die Areopagrede überdurchschnittlich reich an Partikeln ist und sich insofern von den untersuchten Passagen im Evangelium deutlich abhebt.

2. Das Referat von Constanze Lörner über Patricia Walters

Nachdem der versprochene Beamer verspätet doch noch beschafft worden ist, steht dem Referat von Frau Lörner über das Walterssche Buch nichts mehr im Weg. Für dieses verweist der Protokollant auf das schon eingangs erwähnte Handout. Wir sind in diesem Text bis zu Seite 4 unter c) vorgedrungen. An dieser Stelle wird Frau Lörner den Faden in der nächsten Sitzung wieder aufnehmen.

Als Problem ergab sich, daß Nichtmathematiker vor dem statistischen Teil der Arbeit von Walters etwas ratlos stehen. Frau Lörner wird bezüglich der mathematischen Gewährsleute noch einmal das Vorwort konsultieren und uns einige Rezensionen des Buches vorstellen; dies insbesondere im Blick auf die mathematisch-statistischen Fragen, die die Darstellung offenläßt.

3. Hausaufgabe und Plan der nächsten Sitzung

In der achten Sitzung werden wir zunächst das Referat von Constanze Lörner über das Buch von Patricia Walters zuendehören. Dafür waren vorbereitend zu übersetzen Luk 5,15.16.17 und Apg 5,12–16. Außerdem gilt es, auch die Rezensionen zu berücksichtigen. Sodann werden wir uns der Rede des Paulus in Apg 23 zuwenden (vielleicht schaffen wir den ersten Teil, v. 1–11).

Bräuningshof, 1. Dezember 2014

Peter Pilhofer

(1. XII. 2014 um 17.11 Uhr)